

Bewerbung schreiben – Do it yourself!

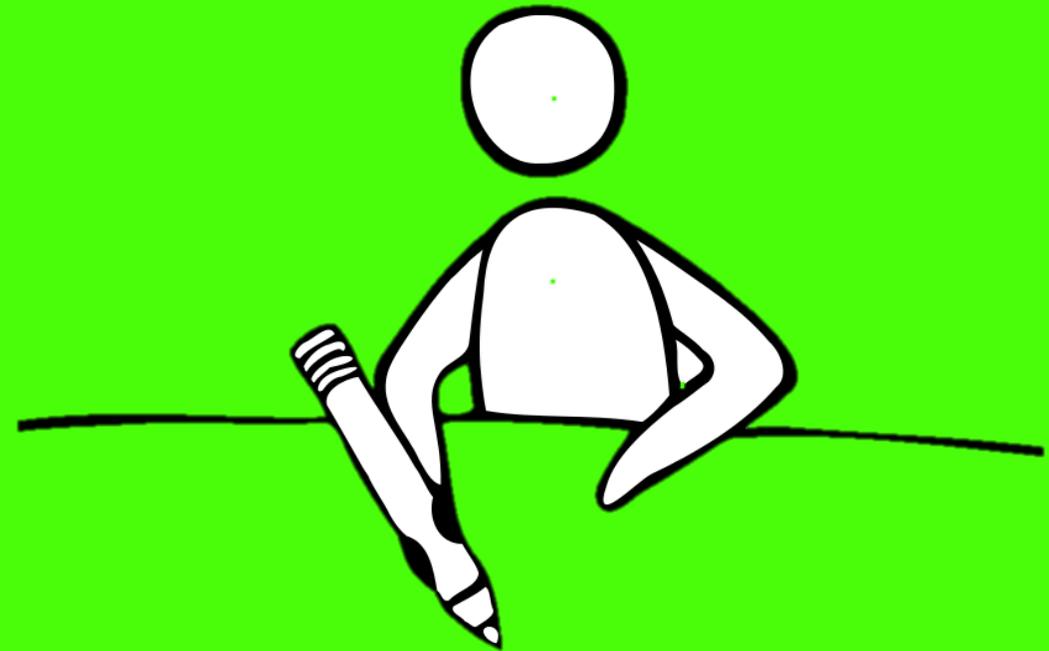
Tschüss Schreibblockade, hallo freies Schreiben

Hier findest du eine Schritt-für-Schritt-Anleitung am praktischen Beispiel zum Kennenlernen und Anwenden der Methode STORYTELLING. Damit gelingt es jedem, egal welches Sprach-/Schreibniveau oder welchen Erfahrungsschatz jemand mitbringt, eigene Gedanken, in eigenen Worten aufzuschreiben – die einzig wahre Grundlage – nicht nur für einen aussagekräftigen und authentischen und damit guten Bewerbungstext und Lebenslauf – sondern auch für ein ebenso gutes Vorstellungsgespräch!

©2022, Christina Breitenbücher,
be you - bewusst bewerben

Hinweis:

Dies ist eine **interaktive PDF**-Datei. Daher bitte **NICHT scrolle**n sondern auf die mit einem schwarzen bzw. weißen Pfeil gekennzeichneten interaktiven Schaltflächen klicken, um weiter zu kommen.



Zur Entstehungsgeschichte /
Entwicklung der praxiserprobten
Methode STORYTELLING 

Warum die Methode
STORYTELLING Sinn macht? 

Du willst wissen, wie genau die
Methode STORYTELLING
funktioniert? 

Status Quo

Es gibt 1000 Ratgeber, Experten, Meinungen und kluge Tipps und Ratschläge wie eine perfekte Bewerbung auszusehen hat und was Personaler am liebsten lesen oder hören wollen und was nicht.

Aber wie man Menschen (mit einer geringen Sprach- und Schreibkompetenz und damit häufig auch einem geringen Selbstvertrauen), die nicht die idealtypischen Voraussetzungen mitbringen, dort abholt wo sie stehen und sie dazu befähigt, eigene Formulierungen und Inhalte zu finden, um überhaupt eine Bewerbung mit persönlichem Leben zu füllen ohne Vorlagen, Muster oder vorgegebene Textbausteine zu verwenden - dazu gibt es keinen einzigen!

Wie man Menschen, die als Quereinsteiger einen neuen Beruf beginnen möchten und deren Erfahrungsprofil nicht dem Stellenprofil entspricht, befähigt und ermutigt, eigene persönliche Inhalte aus sich selbst heraus zu finden, abseits der typischen Lebenslaufdaten - dazu gibt es keinen einzigen!

Wenn Bewerbungstraining seinen Sinn verliert

Als langjährige Dozentin für Bewerbungstraining frustrierte mich das, weil so das Thema Bewerbungen schreiben für die Teilnehmer als unlösbare Aufgabe erschien und nur als notwendiges Übel empfunden wurde, ohne den Teilnehmern oder mir selbst einen persönlichen, fachlichen oder pädagogischen Mehrwert zu bieten - ganz im Gegenteil. Das Mantra „Ich bin nicht gut genug, Ich kann das nicht – schreiben Sie das für mich!“ verfestigte bzw. bestätigte sich dadurch nur - obwohl Deutsch ihre Muttersprache war! So konnte es nicht weiter gehen! Denn ich hatte für mein Bewerbungstraining den persönlichen Anspruch, dass die Teilnahme daran nicht nur Mittel zum Zweck war, sondern einen tieferen Sinn hatte - Bewerbungen zu erhalten, an denen sie maßgeblich mitgewirkt haben, um sie somit in ihrer Persönlichkeit zu stärken – denn das brauchen sie spätestens im Vorstellungsgespräch, sonst nutzt die schönste Bewerbung nichts!

Zurück

Der Beginn der Lösung

Das bedeutete maßgeblich konnten nicht mehr länger die Erwartungen von Unternehmen oder Pädagogen sein, die die Teilnehmer oftmals nicht erfüllten, sondern einzig und allein die Gedanken und inneren Einsichten der Teilnehmer, die es zu erkennen und anzunehmen galt, damit auch andere sehen, was in ihnen steckt. Doch diese sind bei uns allen häufig verschüttet und überlagert von negativen Glaubenssätzen und müssen erst wieder zu Tage gefördert werden.

So auch bei einer erwachsenen Teilnehmerin meines Bewerbungstrainings. Wir hatten über ihren beruflichen Wunsch im Nachmittagsbereich einer Grundschule zu arbeiten gesprochen, wofür sie jedoch keinerlei berufliche Vorerfahrung besaß, da sie, wie sie sagte, einfach nichts konnte und bisher lediglich Hausfrau und Mutter war und noch nie gearbeitet hat. Das Blatt blieb somit selbstverständlich leer und auch ich konnte mir nun auch nicht irgendetwas aus den Fingern saugen. Und dennoch wollte ich ihren Wunsch ernst nehmen und sie darin unterstützen, es zumindest zu versuchen.

Plötzlich sagte sie „Wissen sie, was ich wirklich gut kann? Geschichten erzählen!“ Ich fragte sie, was sie genau damit meine und bei welcher Gelegenheit sie Geschichten erzählt.“ Sie berichtete mir, dass ihre Kinder sich immer drei Dinge wünschen durften, die in ihrer Gutenachtgeschichte vorkommen sollten. Daraufhin dachte sie sich schließlich eine Geschichte aus und erzählte sie ihren Kindern, die immer sehr begeistert waren.

Der Durchbruch – Schreib- und Denkblockaden überwinden

Und plötzlich hatte ich die Idee: Ich sagte ihr, wissen sie was? Ich wünsche mir jetzt auch eine Geschichte von Ihnen, in der drei Dinge vorkommen sollen: Wie Sie auf die Idee kommen, im Ganztagesbereich einer Schule zu arbeiten? Was Ihnen an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gefällt? Und welche Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften Sie mitbringen, die Sie dort gut einbringen können“. Die Teilnehmerin nahm mit diesem Selbstvertrauen für ihre Fähigkeit Geschichten erzählen zu können, diese Herausforderung gerne an. Die Glaubenssätze wie „ich kann keine Bewerbung schreiben“, „ich habe nichts über mich zu erzählen, was für diesen Beruf interessant sein könnte“ waren verschwunden oder zumindest für einen Moment „ausgeschaltet“ und plötzlich hörte ich wie sich ihre Finger über die Tastatur bewegten und sie schrieb. Auch wenn es am Ende „nur“ vier Sätze waren, hatten wir einen persönlichen Inhalt, mit echten Gedanken, die wir so dann auch in die Bewerbung einbauen konnten und die sie so auch im persönlichen Gespräch nutzen konnte. Diesen Text hätte ich mir nie und nimmer für diesen Menschen ausdenken können und auch keine Vorlage hätte diese Gedanken widerspiegeln können. Das erkennen und schätzen auch Personaler. Das faszinierte und begeisterte mich und auch die Teilnehmerin, die wie sie sagte „richtig stolz war, weil sie sich das nie zugetraut hätte“. Auch wenn sie den Job nicht bekommen hat, ging sie damit nachhaltig gestärkt aus diesem Bewerbungstraining heraus! Bewerben machte wieder Sinn!

Ich fragte mich, wenn es bei der Teilnehmerin vielleicht auch bei anderen Teilnehmern ihre ganz persönliche Geburtsstunde der Methode Story

Wie genau funktioniert
STORYTELLING?



Schritt-für-Schritt-Anleitung der Methode STORYTELLING

1. Brain- storming

Der Teilnehmer schreibt wie bei einem Brainstorming alles auf, was ihm spontan zu den Leitfragen in den Kopf kommt. Es darf gerne chaotisch und voller Fehler sein.



2. Inhaltliches Feedback

Sind die Inhalte konkret oder noch sehr allgemein? Gibt es weitere Leitfragen, die man stellen kann? Gibt es Wiederholungen? Ist der Inhalt für den Leser nachvollziehbar strukturiert?



3. Formales Feedback

Grammatik, Satzbau, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Bewerbungsdesign, inhaltlicher und visueller Abgleich mit anderen Dokumenten der Bewerbungsmappe



ZURÜCK

Die Aufgabenstellung für Bewerbende: Brainstorming

Jeder Mensch bringt eine einzigartige Kombination aus Erfahrungen, Fähigkeiten und Eigenschaften mit. Je bewusster wir uns dessen sind und je ungehemmter wir es schaffen draufloszuschreiben, desto konkreter und individueller und damit aussagekräftiger kann ein Bewerbungstext werden. Bewerbende sollen daher im ersten Schritt ganz bewusst ihren Gedanken zu den nachfolgenden drei Leitfragen freien Lauf lassen und ihre Antworten dazu so aufschreiben, wie sie ihnen spontan in den Kopf kommen, ohne darüber nachzudenken, ob es in eine Bewerbung gehört oder ob es gut formuliert ist - alles ist erlaubt, wie bei einem Brainstorming. Es darf chaotisch sein und in Bezug auf Grammatik und Rechtschreibung darf es ein Desaster sein, wenn es jemand nicht besser kann. Die Leitfragen können selbstverständlich je nach Situation angepasst werden.

1. Wie kommst du auf die Idee eine Ausbildung zum/zur xy zu machen bzw. dich für den Beruf xy zu interessieren?
2. Was gefällt dir an diesem Beruf? Warum glaubst du, dass es der richtige Beruf für dich ist?
3. Welche Eigenschaften, Fähigkeiten und Erfahrungen bringst du mit, die du in diesen Beruf gut einbringen kannst?

Ein Teilnehmer, der sich für den handwerklichen Bereich interessiert, ohne genauen Berufswunsch, hat daraufhin folgendes aufgeschrieben:

„Ich bin auf den Handwerklichen Bereich gekommen weil ich das eigentlich schon immer gut konnte und im gefühl nichts anderes kann und machen will und finde die meisten fahrzeuge interessant.

Im Handwerklichen habe ich schon ein Praktikum im Bereich Garten und Landschaftsbau gemacht und es hat mir schon spaß gemacht aber es war nicht der job denn ich mein leben lang machen will, es hat mir sehr gefallen z.B. draußen zu arbeiten.

Ich bin auf denn Beruf Straßenwärter gekommen weil ich auf der Berufe.tv seite rumgeguckt habe und mich der Straßenwärter von allen Videos angesprochen hat.

Ich habe mich für diesen Beruf entschieden weil ich die verschiedenen Arbeitsgeräte interessant finde und ich lieber draußen Arbeit als drinnen und das es ein vielseitiges Aufgabenfeld gibt.“

Hinweis: Hier wird deutlich, dass einige Teilnehmer ihre Antworten nicht genau den Fragen zuordnen. Das ist kein Problem, da die Zuordnung unwichtig ist.



ZURÜCK

So könnte das Feedback für den
Teilnehmenden aussehen 

Alternative Fragestellungen u.
Tipps zum freien Schreiben 

Inhaltliches Feedback:

Nachdem ein Bewerbender die Leitfragen für sich beantwortet hat, empfiehlt es sich als Bewerbungstrainer, Lehrer oder auch als Elternteil den Text gemeinsam mit ihm in mehreren Feedbackschleifen zu überarbeiten. Die Art des Feedbacks ist hierbei entscheidend! Es geht nicht darum den Text wie in der Schule zu bewerten, sondern ihn als persönliche Gedanken des Teilnehmers zu betrachten, die weder gut noch schlecht sein können. Die Art, wie jemand seine Gedanken aufschreibt, kann bei dem Leser lediglich einen Eindruck, ein Gefühl oder auch eine offene Frage hinterlassen. Diese in Form von Ich-Botschaften zu formulieren und anhand von Formulierungen im Text zu begründen ist das Ziel, um die Bewerbenden dabei zu unterstützen, inhaltlich noch konkreter und umfassender zu werden. Als Bewerbungstrainer ist es daher wichtig, sich nicht mit einem ersten zum Teil kurzen und oberflächlichen Brainstorming zufrieden zu geben, sondern den Ball wieder zurückzuspielen und durch individuelle Rückfragen einzufordern und damit zu fördern, dass sie nicht vorzeitig aufgeben, sondern geduldig mit sich selbst sind, um in sich „hineinzuhören“ und sich selbst und ihre Gedanken/Gefühle/Wünsche „wahrzunehmen“ und sich konkret an Erlebtes erinnern. Folgende Leitfragen sollen dem Feedbackgebenden dabei helfen, zwischen den Zeilen zu lesen:

Sind einzelne Punkte noch sehr allgemein? Oder erweckt eine bestimmte Formulierung den Anschein, dass sich noch mehr dahinter verbergen könnte?

„Ich bin auf den handwerklichen Bereich gekommen, weil ich das eigentlich schon immer gut konnte.“

Die Formulierung „schon immer“ erweckte bei mir das Gefühl, dass der Teilnehmende schon vor seinen handwerklichen Praktika einen Bezug zu diesem Bereich hatte. Zudem ist hier zu erkennen, dass der Teilnehmer in seinen Aussagen sehr sicher ist und ein gewisses Selbstbewusstsein mitbringt.

Mögliches Feedback: „Sie haben „schon immer“ geschrieben. Gab es Schlüsselmomente bzw. besondere Momente in Ihrer Kindheit, in denen Sie handwerklich tätig waren und die Ihnen in Erinnerung geblieben sind, weil sie Ihnen besonders Spaß gemacht haben oder Ihnen ein gutes Gefühl vermittelt haben?“

Der Teilnehmer erzählte daraufhin, dass er Technikunterricht in der Schule hatte, in dem es ihm immer leicht fiel, Dinge aus Holz oder Metall zu bauen. Zudem berichtete er, dass er bei seinem Opa immer gerne Holz gehackt und eingelagert hat oder auch bei Umzügen geholfen hat.

Das sind wertvolle Informationen, die Teilnehmer häufig als weniger relevant im Vergleich zu einem Schulabschluss oder einem offiziellen Praktikum einschätzen. Sie machen jedoch eine Bewerbung individuell und authentisch, da sie eben nicht der gängigen Norm entsprechen, sondern etwas Persönliches aus dem Leben des Teilnehmers zeigen.



ZURÜCK

Weiter zum nächsten
Feedback-Schritt



Wurde etwas Ähnliches mit unterschiedlichen Formulierungen gesagt?

Hier hilft es gemeinsam mit dem Teilnehmer die Stellen zu markieren und sich für eine Formulierung zu entscheiden und die andere zu löschen oder eine Kombination bzw. Zusammenfassung zu finden.

„Ich bin auf den Handwerklichen Bereich gekommen weil ich das eigentlich schon immer gut konnte und im gefühl nichts anderes kann und machen will **und finde die meisten fahrzeuge interessant.**

Im Handwerklichen habe ich schon ein Praktikum im Bereich Garten und Landschaftsbau gemacht und es hat mir schon spaß gemacht aber es war nicht der job denn ich mein leben lang machen will, es hat mir sehr **gefallen z.B. draußen zu arbeiten.**

Ich bin auf denn Beruf Straßenwärter gekommen weil ich auf der Berufe.tv seite rumgeguckt habe und mich der Straßenwärter von allen Videos angesprochen hat.

Ich habe mich für diesen Beruf entschieden **weil ich die verschiedenen Arbeitsgeräte interessant finde** und **ich lieber draußen Arbeite** als drinnen und das es ein vielseitiges Aufgabenfeld gibt.“

Mögliches Feedback:

Es gibt zwei Inhalte, die sich in dem Text wiederholen: Der Teilnehmer schreibt, dass er die meisten Fahrzeuge interessant findet und weiter unten nochmals, dass er die verschiedenen Arbeitsgeräte interessant findet. Zudem betont er zweimal, dass er lieber draußen arbeitet als drinnen und dass es ihm in dem Praktikum sehr gefallen hat, draußen zu arbeiten. Das können wir zusammenfassen.



Gibt es Formulierungen, die negativ auffallen?

Hier hilft es gemeinsam mit dem Teilnehmer die Stellen zu markieren, darüber zu sprechen und Vorschläge zu erarbeiten.

”

Ich bin auf den Handwerklichen Bereich gekommen weil ich das eigentlich schon immer gut konnte **und im gefühl nichts anderes kann** und machen will und finde die meisten fahrzeuge interessant.

Im Handwerklichen habe ich schon ein Praktikum im Bereich Garten und Landschaftsbau gemacht und es hat mir schon spaß gemacht aber es war nicht der job denn ich mein leben lang machen will, es hat mir sehr gefallen z.B. draußen zu arbeiten.

Ich bin auf denn Beruf Straßenwärter gekommen **weil ich auf der Berufe.tv seite rumgeguckt habe** und mich der Straßenwärter von allen Videos angesprochen hat.

Ich habe mich für diesen Beruf entschieden weil ich die verschiedenen Arbeitsgeräte interessant finde und ich lieber draußen Arbeite als drinnen und das es ein vielseitiges Aufgabenfeld gibt.

“

Mögliches Feedback:

Sie haben geschrieben, dass Sie im Gefühl nichts anderes können, als im handwerklichen Bereich tätig zu sein. Das ist eine Formulierung mit einem negativen Anklang bzw. einer geringen Wertschätzung der eigenen Fähigkeiten, obwohl es etwas Tolles und Wichtiges ist, zu wissen, was man gut kann. Zudem sind Menschen mit handwerklicher Begabung in der heutigen Zeit besonders begehrt, da es immer weniger junge Menschen gibt, die das überhaupt machen wollen. Das sollten wir daher positiver formulieren. Eine Idee ist auch, „...und im Gefühl nichts anderes kann“ einfach aus dem Text zu streichen.

Zudem haben Sie geschrieben „...weil ich auf der Berufe.TV-Seite rumgeguckt habe...“. Das ist etwas umgangssprachlich formuliert. Haben Sie eine Idee wie Sie das noch anders formulieren könnten? Sie könnten auch mit Hilfe des Internets ein passendes Synonym finden.

Vorsicht: Zuviel Feinschliff nimmt dem Text wieder markante Ecken und Kanten und damit Persönlichkeit!



ZURÜCK



Weiter zum nächsten
Feedback-Schritt

Sind die Gedanken für einen Außenstehenden nachvollziehbar und verständlich oder chaotisch mit vielen Gedankensprüngen? Ist eine Gliederung erkennbar? Gibt es einen Einleitungssatz, Satzsatz, Hauptteil? Hat der Text eine sachlogische Struktur, so dass ein Personaler sich schnell zurechtfindet und den Bewerber kennenlernt und nicht verwirrt wird? Muss die Reihenfolge der Sätze verändert werden?

”

Ich bin auf den Handwerklichen Bereich gekommen weil ich das eigentlich schon immer gut konnte und im gefühl nichts anderes kann und machen will und finde die meisten fahrzeuge interessant.

Im Handwerklichen habe ich schon ein Praktikum im Bereich Garten und Landschaftsbau gemacht und es hat mir schon spaß gemacht aber es war nicht der job denn ich mein leben lang machen will, es hat mir sehr gefallen z.B. draußen zu arbeiten. Ich bin auf denn Beruf Straßenwärter gekommen weil ich auf der Berufe.tv seite rumgeguckt habe und mich der Straßenwärter von allen Videos angesprochen hat.

Ich habe mich für diesen Beruf entschieden weil ich die verschiedenen Arbeitsgeräte interessant finde und ich lieber draußen Arbeite als drinnen und das es ein vielseitiges Aufgabenfeld gibt.

“

Mögliches Feedback:

Die Struktur der Bewerbung (Einleitung, Hauptteil, Schluss) ist noch nicht vorhanden. Die Argumentation für den Beruf des Straßenwärters ist in verschiedenen Sätzen verteilt. Ein Einleitungs- und Abschlusssatz fehlt noch. Die meisten Teilnehmenden sind bei diesem letzten Schritt des inhaltlichen Feedbacks überfordert, es empfiehlt sich daher als Bewerbungstrainer, unterstützendes Elternteil etc. die finale Struktur des Bewerbungstextes selbst zu übernehmen und dabei aber so nah wie möglich an den ursprünglichen Worten dranzubleiben.

ZURÜCK

Weiter zum nächsten
Feedback-Schritt

Welche Motivation ist erkennbar?

”

Ich bin auf den Handwerklichen Bereich gekommen weil ich das eigentlich schon immer gut konnte und im gefühl nichts anderes kann und machen will und finde die meisten fahrzeuge interessant.

Im Handwerklichen habe ich schon ein Praktikum im Bereich Garten und Landschaftsbau gemacht und es hat mir schon spaß gemacht aber es war nicht der job denn ich mein leben lang machen will, es hat mir sehr gefallen z.B. draußen zu arbeiten.

Ich bin auf denn Beruf Straßenwärter gekommen weil ich auf der Berufe.tv seite rumgeguckt habe und mich der Straßenwärter von allen Videos angesprochen hat.

Ich habe mich für diesen Beruf entschieden weil ich die verschiedenen Arbeitsgeräte interessant finde und ich lieber draußen Arbeite als drinnen und das es ein vielseitiges Aufgabenfeld gibt.

“

Hinweis:

Der Teilnehmer ist klar auf das Handwerk fokussiert und hat für sich passende Inhalte gefunden, die er an dem Beruf des Straßenwärters interessant findet. Eine Restunsicherheit des Teilnehmers ist jedoch zwischen den Zeilen zu spüren, so dass es in jedem Fall ratsam ist, sich nach einem Praktikumsplatz zu erkundigen, um sicherzugehen, ob es ihm tatsächlich gefällt. Je nach dem wie weit das Bewerbungsverfahren innerhalb eines Betriebes bereits vorangeschritten ist, ist es denkbar, dass der Teilnehmer aufgrund seiner klaren handwerklichen Ausrichtung bereits die Bewerbung für einen Ausbildungsplatz formuliert und im Schlussteil den Wunsch nach einem Orientierungspraktikum äußert, um nicht die Frist zu verpassen.



ZURÜCK



Weiter zum nächsten
Feedback-Schritt

Formales Feedback:

- Grammatik, Satzbau, Rechtschreibung und Zeichensetzung überarbeiten.
- Präsentation des Textes – schlicht oder doch lieber ein markantes/raffiniertes Bewerbungsdesign
- Inhaltlicher und formaler Abgleich mit den anderen Dokumenten der Bewerbungsmappe wie Lebenslauf, Deckblatt und Flyer, um ein inhaltlich konsistentes und visuell stimmiges Gesamtbild zu erzeugen.
- Am Ende kann ein Blick in die Stellenanzeigen der Betriebe nicht schaden, um sicherzustellen, dass nicht doch ungewöhnliche Fragen abseits des Standards auftauchen, auf die noch keine Antwort gegeben wurde.

Hier sollte der Teilnehmer nochmals darauf hingewiesen werden, auf die Rechtschreibung und Zeichensetzung zu achten. Als Hinweis können gängige Rechtschreibregeln wie „Nomen werden groß geschrieben und Verben und Adjektive klein“ sowie Kommaregeln (Aufzählungen, Relativsätze, Hauptsatz-Nebensatz u.a.) nochmals wiederholt werden. Im Allgemeinen sollte der Teilnehmer den Text nochmals in Ruhe durchlesen, um auch Grammatik und Satzbau zu prüfen

Finaler Bewerbungstext



Bewerbung um einen Praktikumsplatz als Straßenwärter

Sehr geehrter Herr xy,

ich interessiere mich für den handwerklichen Bereich, weil ich das schon immer gut konnte und es das ist, was ich daher auch beruflich machen möchte.

Im Technikunterricht fiel es mir zum Beispiel leicht, Dinge aus Holz oder Metall zu bauen. Bei meinem Opa habe ich zudem immer gerne Holz gehackt und eingelagert oder beim Umzug geholfen. Ein erstes Praktikum machte ich schließlich im Garten- und Landschaftsbau. Mir hat es Spaß gemacht draußen zu arbeiten, aber es war dennoch nicht der Job, den ich mein Leben lang machen möchte.

Auf der Website www.BerufeTV habe ich mich schließlich über handwerkliche Berufe informiert. Das Video des Straßenwärters hat mich am meisten angesprochen. Da ich lieber draußen arbeite als drinnen, ich die verschiedenen Arbeitsgeräte interessant finde und das Aufgabenfeld sehr vielseitig ist, habe ich mich für den Beruf des Straßenwärters entschieden.

In einem Praktikum möchte ich diesen Beruf gerne kennenlernen.
Ich freue mich daher sehr auf einen Anruf und einen Termin für ein Vorstellungsgespräch bei Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Aus dem ursprünglichen Brainstorming des Teilnehmers ist über mehrere Feedbackstufen dieses Bewerbungsschreiben entstanden, das sich ausnahmslos ALLE Personalers wünschen, weil es den folgenden Kriterien entspricht:

- **Berufsbezogen:** Bezug zum eigenen Wunschberuf
- **Persönlich:** Authentizität und Einzigartigkeit durch Mut zu eigenen Gedanken und zum eigenen Sprach- und Schreibstil
- **Konkret:** Glaubwürdigkeit durch konkrete Beispiele aus dem eigenen Leben
- **Übersichtlich:** Inhalt strukturiert und übersichtlich gestaltet
- **Ordentlich:** auf Rechtschreibung achten, keine Eselsohren, keine Kaffeeflecken
- **Konsistent/stimmig:** widerspruchsfrei und stimmig zu den anderen Dokumenten der Bewerbungsmappe und dem persönlichen Auftreten des Teilnehmers. Dies ist insbesondere in Hinblick auf ein bevorstehendes Vorstellungsgespräch wichtig!

Ideen und Tipps zur Umsetzung von
Bewerbungs-Layout und -Design in MS Word



Weitere Fallbeispiele



Warum es sich lohnt,
die Methode STORYTELLING
anzuwenden?



Bewerbungstraining mit Sinn

Fachlicher Mehrwert

Für Bewerbende

- Teilnehmer lernen Inhalte für eine Bewerbung kennen
- Ihre Schreibkompetenz wird gefördert
- Je besser wir uns an Erlebnisse und unsere dazugehörige Gedanken- und Gefühlswelt erinnern können, desto konkreter können wir das alles beschreiben und desto aussagekräftiger und persönlicher wird eine Bewerbung. Das erhöht auch die Chance mit der Bewerbung erfolgreich zu sein!
- Fachlich stärkere Auseinandersetzung mit dem eigenen Berufswunsch und sich selbst, hilft sich selbst besser einschätzen zu können und damit auch bei der Berufsorientierung.
- Hilft auch bei der Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch.

Für Bildungseinrichtungen

- Das Qualitätsniveau des Bewerbungstrainings wird gesteigert und führt zu höheren Vermittlungsquoten
- Damit erhöht sich auch die Zufriedenheit der Teilnehmenden, des Jobcenters und der Bundesagentur für Arbeit mit der (außer)schulischen Bildungseinrichtung
- was wiederum für schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen die Chancen erhöht, den Zuschlag für entsprechende Projekte und Projektgelder seitens der Bundesagentur für Arbeit zu bekommen.

Für Unternehmen

- Insbesondere für Schüler, deren Zeugnis nicht das Beste ist, ist es eine Chance zu zeigen, was abseits ihres Lebenslaufes und ihrer Noten in ihnen steckt. Denn ein guter Mensch zeichnet sich nicht nur durch sein Tun aus, sondern auch was bzw. wie er denkt. Erst Ecken und Kanten und auch mal eine holprige Formulierung lassen einen Text lebendig wirken und den Menschen dahinter greifbar und echt erscheinen. Personaler erkennen daran, dass das unsere eigenen Gedanken sind und können sich somit auch ein besseres Bild von der ehrlichen Motivation für einen Beruf bzw. ein Unternehmen ihrer Kandidaten machen.



Für Dozenten und Lehrende

- Wer das Schreiben der eigenen Gedanken in den eigenen Worten mit seinen Teilnehmenden übt, spart Zeit bzw. hat gut vorbereitete Teilnehmer bei einem Seminar zur Vorbereitung für das bevorstehende Vorstellungsgespräch.
- Wenig Vorgaben und dennoch Orientierung und viel Raum für eigene Ideen der Teilnehmer, Leitfragen sind individuell anpassbar, je nach Fähigkeiten der Teilnehmer. Die Methode eignet sich daher perfekt zur Binnendifferenzierung.
- Voneinander unabhängige Feedbackstufen der Methode helfen dabei individuelle Arbeitspakete für Teilnehmer zu definieren, so dass die Methode auch in Gruppen gut angewendet werden kann.



Persönlicher Mehrwert

Die Methode STORYTELLING gibt uns Zeit und Raum uns Selbst zum Ausdruck zu bringen – für mehr Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstermächtigung sowie Verantwortung

Freies Schreiben hilft uns unseren Blick nach innen zu wenden. Wir beginnen uns an längst vergessene Momente zu erinnern und unterschiedliche Stimmen in uns wahrzunehmen. Wir lernen uns zu spüren, uns besser kennen und verstehen. Seine eigenen Gedanken zu erhören und ernst zu nehmen und sich zu trauen eigene Formulierungen zu finden, um diese mündlich und schriftlich zum Ausdruck zu bringen, heißt selbst zu bestimmen, was ich schreibe und wie ich es schreibe und sich somit von Vorlagen und den Erwartungen anderer zu lösen. Das stärkt das Selbstvertrauen in den eigenen Sprach- und Schreibstil und macht innerlich unabhängig.

Das stärkt uns innerlich und gibt inneren Halt, das wirkt der Ohnmacht entgegen, löst Blockaden und setzt neue positive Energien in uns frei. Das strahlen wir auch nach außen aus und das spüren auch andere Menschen – in unseren Texten, in einem Telefongespräch aber auch im persönlichen Vorstellungsgespräch.

Das bringt neuen Schwung in einen festgefahrenen Bewerbungsprozess, in dem wir vielleicht bereits einige Absagen erhalten haben. Das neu gewonnene Bewusstsein über die eigene Gedankenwelt und die positive Lernerfahrung ist übrigens eine nachhaltige Stärkung unserer Persönlichkeit – auch über die Bewerbungszeit hinaus.

Gesamtgesellschaftlicher Mehrwert

Bewerben macht mehr Spaß, wird ehrlicher, Werte und der Mensch an sich stehen mehr im Vordergrund, statt das „sich darstellen“. Erhalten diese Bewerbungstexte von den Betrieben die gebührende Wertschätzung, dann sind Unternehmen auf dem Weg „Diversity“ tatsächlich zu leben, statt sich nur mit einem hohlen Begriff zu schmücken.

Pädagogischer Mehrwert

Voraussetzung für das Gelingen der Methode STORYTELLING ist unsere eigene persönliche Haltung gegenüber den Bewerbenden!

Als Bewerbungstrainer, Lehrer oder Elternteil die Methode STORYTELLING konsequent anzuwenden, bedeutet Bewerbenden einen geschützten, wertfreien Raum zu bieten, in dem sie ohne Angst vor Ablehnung, ihre eigenen Gedanken in ihren eigenen Worten nach ihren individuellen Möglichkeiten zum Ausdruck bringen dürfen. Das bedeutet Kommunikation auf Augenhöhe, Vertrauen, Respekt, Akzeptanz, Annehmen was ist. Eine solche Lernumgebung fördert Inhalte für einen Bewerbungstext zu Tage, die ansonsten verschüttet geblieben wären und stärkt Beziehungen: Die Beziehung der Teilnehmenden zu sich selbst, zum zukünftigen Arbeitgeber aber auch zwischen den Bewerbenden und Trainern/Lehrern/Eltern.

Positive Lernerfahrung und Hilfe zur Selbsthilfe sollte immer das oberste Ziel einer Unterstützung sein, um Selbstständigkeit und Mündigkeit in größtmöglichem Maße zu bewahren und zu fördern! Die Voraussetzung dafür ist, den Teilnehmern etwas zuzutrauen. Denn entscheidend ist nicht das, was sie können oder gelernt haben, sondern was sie sich selbst und was wir ihnen zutrauen.

ZURÜCK

Wie genau funktioniert die Methode STORYTELLING?